

14. Dezember 1623 in Willstätt getauft;¹⁾ seinen Vornamen Quirin erhielt er von seinem mütterlichen Großvater, Quirin Becker, der in Willstätt Amts- und Kirchenschaffner war. 1599 trat Becker von seinem Amt zurück, und an seine Stelle kam sein Schwiegerjohn Michael Moscherosch, der sich 1600 mit Veronika Becker verheiratete.²⁾

Seine „Lehrjahre“ wird Quirin, wie sein Bruder Joh. Michael, in Straßburg verbracht haben, wenigstens schreibt er sich am 8. April 1645 in das Album der philosophischen Fakultät ein und wird noch im gleichen Jahr Baccalaureus. Er war in Straßburg „Alumnus (Zögling) Collegii Wilhelmitani“. Er wird auch in Straßburg Theologie studiert haben.³⁾

Später (1648–1655) war er als Pastor in Offendorf bei Bischweiler, Unterelsaß.⁴⁾ Die Archivalien des evangelischen Pfarramtes wurden 1687, als die Bewohner wieder katholisch werden mußten, dem katholischen Ortsgeistlichen ausgehändigt, und ich habe nur erfahren können, daß Moscherosch 1649 ein neues Kirchenbuch angelegt hat, in dem einige seiner Kinder genannt werden.⁵⁾

In die Offendorfer Zeit fällt das Erscheinen seiner ersten Schrift (1650): Erstes Drey Geistlicher Buß-Freud- und Friedens-Lieder. angestimmt Durch Quirin Moscherosch von Willstätt.⁶⁾ Das Büchlein ist Kleinoktav und den Grafen zu Honau, Rineck und Zweibrücken, Friedrich Casimir, Hans Philipp und Hans Reinhard zugeeignet. Das zweite Lied: „Beysatz zu meines lieben Bruders Hauß-Michaels vermehrtem Verley uns Frieden zc.“ ist sicherlich eine Umbildung und Erweiterung von Luthers: Verley uns Frieden gnediglich.⁷⁾

1655 wurde Moscherosch Pfarrer in Bodersweier. Es sind die Einträge in seiner feinen, zierlichen Handschrift in den Pfarrbüchern noch erhalten. Am Eingang dieser Einträge stellte er die Worte:

„ΣΥΝ ΘΕΩ!

Waß Ich, Quirinus Moscherosch,

Nachdem ich dieser Gemein Bodersweyer

am Palmfest 1655 zum Pfarrer praesentiert worden,

vor Eheleute copuliret habe“ zc.

1) Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Pfarrers H. Kühner, Willstätt; Schaible, Geschichte des bad. Hanauerlandes S. 75 und Dittmar, Geschichte von Philanders v. Sittewald S. XLII geben als Geburtsjahr 1624 an.

2) Vgl. über den Vater Moscherosch Ober, Zur Lebensgeschichte Joh. Michael Moscheroschs. Euphorion Bd. V S. 472.

3) Der Herausgeber der Matrikeln führt in der Einleitung S. XXVII aus, daß die Studenten der Theologie sich öfters nur in das Album der phil. Fakultät einschrieben. Vgl. auch I. Bd. S. 320 und 472.

4) Vgl. Kiefer, Pfarrbuch der Grafschaft Hanau-Pichtenberg S. 292.

5) Nach liebenswürdiger Nachricht des Herrn C. Graff, Pfarrers in Bischweiler.

6) Das einzige bekannte Exemplar hat die Hofbibliothek in Darmstadt aus dem Nachlaß des Hans Michael Moscherosch erworben. Vgl. Zeitschrift für Bücherfreunde. II. S. 505.

Ich gedenke, diese Lieder, wie die Werke Quirin Moscheroschs überhaupt, in der „Neuausgabe seltener Drucke des Großherzogtums Baden“ als erste abdrucken zu lassen.

7) Vgl. Wacernagel, das deutsche Kirchenlied 3, 21; 4, 60.